

BRIXNER INITIATIVE

MUSIK<sup>UND</sup>  
KIRCHE

A close-up, low-angle photograph of the intricate mechanical action of a piano. The image shows the hammer flippers, repetition flippers, and the hammer flange, all in a warm, golden-brown light. The focus is sharp on the central mechanism, with the keys and other parts of the piano blurred in the foreground and background.

# Musik und Heilung

Symposion • Konzerte • Liturgie

Brixen  
7. bis 9. Oktober 2022

## Brixner Initiative Musik und Kirche

### Vorstand:

Paul Gasser, Präsident  
Josef Lanz, künstlerischer Leiter  
Konrad Eichbichler, Vizepräsident  
Barbara Fuchs  
Heinrich Walder

---

Brixner Initiative Musik und Kirche  
Großer Graben 29 – I-39042 Brixen  
info@musikkirche.it - www.musikkirche.it

---

Layout: Hermann Battisti

---

## Wir danken

---

### für die Förderung



Autonome Provinz Bozen-Südtirol



Autonome Region Trentino-Südtirol



Gemeinde Brixen

### für die Zusammenarbeit

Hofburg, Domkapitel und Priesterseminar Brixen  
Verband der Kirchenchöre Südtirols  
RAI Südtirol

### dem Medienpartner

Katholisches  
**Sonntagsblatt**  
Gebirgszeitung der Diözese Bozen-Brixen

Das Symphonie wird in besonderer Weise gefördert von



### *Musik erreicht die Seele*

Musiktherapie als wissenschaftliches Studium gibt es erst seit wenigen Jahren. Aber das Phänomen, dass Musik eine therapeutische, eine beruhigende, eine heilsame Wirkung auf die Seele hat, das kannten Menschen zu allen Zeiten. Auch die Bibel ist voll von Geschichten, die uns auf ganz unterschiedliche Weise die Bedeutung der Musik vor Augen führen.

In diesem vergangenen Sommer habe ich die Biographie von Yehudi Menuhin, dem großen Violinvirtuosen des 20. Jahrhunderts, gelesen. Er war amerikanischer Staatsbürger. Als entschiedener Pazifist verweigerte er im Zweiten Weltkrieg den Kriegsdienst. Nichtsdestotrotz beschloss er seine musikalische Begabung einzusetzen, um das Grauen des Krieges zu mildern. Vier Jahre lang, von 1941 bis 1945, spielte er vor amerikanischen und britischen Soldaten, er gab Hunderte von Benefizkonzerten in Militärlagern, Munitionsfabriken und Kriegslazaretten, um demoralisierten und kriegsverletzten jungen Männern eine kleine Freude zu machen, um ihnen wenigstens eine kleine „erquickliche Pause“, wie er sich ausdrückte, zu schenken. Über die Soldaten, die ihn ihre Dankbarkeit unmittelbar spüren ließen, schreibt er später: „Wenn man vor diesen traumatisierten und verletzten Menschen spielt, sind Musik wie Musiker ganz und gar der Gunst des Augenblickes ausgeliefert ... Es war die kultivierteste und außergewöhnlichste Zuhörerschaft, die ich je hatte.“ Musik verbindet Wunden. Musik kann heilen, trösten, Mut machen zum Weiterleben und zum Weitergehen.



Von Augustinus, dem großen Kirchenvater des ausgehenden 4. und beginnenden 5. Jahrhunderts, wird das Wort überliefert: „Wer singt, betet doppelt.“ Dieser Satz klingt durch 1600 Jahre hindurch und wird heute durch die Hirnforschung bestätigt: Das gesprochene Wort erreicht vorwiegend die kognitive Intelligenz. Klänge und Töne aber reichen tiefer; sie erreichen die emotionale Intelligenz. Hinter diesem Wort steht die Überzeugung: Musik erreicht die Seele. Die heutige Forschung sagt: Musik schafft heilende Emotionen. Und viele von uns können sicher für sich selber bestätigen: Singen und Musizieren lösen Glücksgefühle aus.

Fast euphorisch sagte Martin Luther: „Die Musik ist die beste Gottesgabe. Sie ist eine Lehrmeisterin, die die Leute gelinder, sanftmütiger und vernünftiger macht.“ Hoffentlich hat er Recht.

A handwritten signature in black ink that reads "+ Ivo Muser". The signature is written in a cursive style.

+ Ivo Muser, Bischof

## *Unverhüllt liegt die Heilkraft der Musik vor uns*

Wir streben, leiden und plagen uns, anstatt ab und an im Hier und Jetzt zu verweilen. Und plötzlich ist da die Empfindung aufrichtiger Verwunderung über uns selbst, angesichts unserer Getriebenheit und Rastlosigkeit, aber auch Einsamkeit. Der Philosoph Arthur Schopenhauer (1788 -1860) hat für sich erkannt, dass es – von der Askese abgesehen – einzig über eine absichtslose Kunstbetrachtung und den Musikgenuss gelingen kann, sich von diesem blind drängenden und treibenden Willen, worin er die Quelle allen Leidens sah, loszulösen. Gerade der Musik weist er dabei innerhalb aller Künste einen besonderen Platz zu: weil die Wirkung der Musik auf den Menschen sehr tief und intensiv ist, ihre Erzählfkraft jene von Worten übersteigt und sie den Weltwillen am unmittelbarsten ausdrückt.

Aber Musik kann weit mehr als Hoffnung und Mut geben, uns trösten und liebevoll umarmen. Unter dem Titel „Musik und Heilung“ wartet das diesjährige Symposium der Brixner Initiative Musik und Kirche mit einer breiten Auseinandersetzung zu diesem Thema auf. Wie die Jahre zuvor besticht das Programm durch namhafte Expertinnen und Experten, exzellente Musikerinnen und Musiker und eine stimmige Werkauswahl. Und das alles natürlich nicht ohne ihn, den „gotischen Dombaumeister“ der Musik: Johann Sebastian Bach (1685 – 1750), der vortrefflich mit unserer Hirnchemie spielt und mit seiner Musik unsere Gefühlswelt dirigiert.

Der Initiative Musik und Kirche gelingt damit erneut eindrücklich das Zusammenspiel von wissenschaftlichem Diskurs auf der einen und musikalischem Hörgenuss auf der anderen Seite. Ich danke dem Vorstand der Initiative Musik und Kirche und allen Mitwirkenden, die mit Engagement und Leidenschaft diese hochkarätige Veranstaltung möglich machen.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich anregende Vorträge und Gespräche sowie wohltuende und heilende musikalische Klänge.

*Philipp Achammer*  
Landesrat



## *Dank für erfüllende musikalische Begegnungen*

Das jährliche Symposium im Programm der Brixner Initiative Musik & Kirche stellt in kultureller Hinsicht einen Höhepunkt für die Stadt dar. Immer wieder steht der Mensch mit seinem Tun in Beziehung zur Gesellschaft und zum Glauben im Mittelpunkt. Heuer hat man sich „Musik und Heilung“ zum Thema gemacht. Das Wohl des Menschen steht im Fokus verschiedener Referate, Gespräche und musikalischer Begegnungen.

Musik wirkt auf den Menschen. Der Einfluss, den Musik auf den Menschen haben kann, geht so weit, dass sie unseren Gesundheitszustand wesentlich beeinflusst. Nicht nur die Medizin, sondern auch andere therapeutische Ansätze bedienen sich der Musik. Musiktherapie ist aber nur ein Teilaspekt des Programmes, das von großer Abwechslung und einem breiten inhaltlichen Spektrum gekennzeichnet ist. Interdisziplinäre Ansätze wie das Gesprächskonzert lassen ebenso aufhorchen, wie eine Filmpräsentation.

Wir sind überzeugt, dass sich das Symposium mit diesem abwechslungsreichen Programm zahlreicher Besucherinnen und Besucher erfreuen wird. Und wir bedanken uns bei der Brixner Initiative Musik & Kirche. Ein besonderer Dank gilt dem Präsidenten Paul Gasser, dem Vizepräsidenten Konrad Eichbichler und dem künstlerischen Leiter Josef Lanz für ihr Schaffen und das Engagement. Allen Beteiligten wünschen wir ein gutes Gelingen und gemeinsam mit den Gästen ein bereicherndes Symposium mit spannenden Gesprächen, inspirierenden Momenten und erfüllenden musikalischen Begegnungen.

*Peter Brunner*  
Bürgermeister der Stadt Brixen

*Ferdinando Stablum*  
Vizebürgermeister  
*Monika Leitner*  
Stadträtin für Kultur



„Denn die Musik kann beides: In den Taumel des Lebens hineinziehen und zugleich aus den Traumata des Lebens herausführen.“ (Volker Gerhardt, Philosoph)

Es war der Anfang einer Sarabande von Johann Sebastian Bach, notiert auf einem Zettel, der Zuzana Růžicková in Auschwitz die Kraft zum Überleben schenkte. In den schlimmsten Stunden ihres Lebens gab Bachs Musik ihr neue Hoffnung. (Zuzana Růžicková, berühmte Cembalistin, ihr Buch: „Lebensfuge: Wie Bachs Musik mir half zu überleben“)

In der Medizin wird Musik schon seit dem Altertum zur Heilung zahlreicher Leiden eingesetzt. Musik ist ein Spiegel unseres Denkens und Fühlens und schafft Zugang zu unserer Seele. Die Musiktherapie nutzt die heilende Wirkung von Musik, um unterschiedlichste Beschwerden körperlicher und seelischer Natur zu lindern und zu heilen.

In der Gegenwart erlebt die Musiktherapie einen starken Aufschwung. Pandemie, Krieg, Umweltzerstörung, Angst vor der Zukunft, Orientierungslosigkeit tragen dazu bei.

Das Symposion der Brixner Initiative Musik und Kirche stellt heuer die Musiktherapie in den Mittelpunkt. Mit dem Thema „Musik und Heilung“ versuchen wir, verschiedene aktuelle Aspekte der Musiktherapie zu beleuchten. Dabei kristallisierten sich bei der Planung drei Schwerpunkte heraus:

„... aus den Traumata des Lebens herausführen“

Beate Roelcke von der Züricher Hochschule der Künste beschäftigt sich mit der psychotherapeutisch ausgerichteten Rehabilitation und kreativen Therapien. „Das Spielen und Zuhören, das Erleben von Stimulierung oder Entspannung bedürfen im musiktherapeutischen Verständnis keiner Vorbildung“. Ihr Thema beim Symposion: „Jenseits von richtig und falsch ... Wirkfaktoren in der musiktherapeutischen Arbeit“.

Die Psychotherapeutin und Musiktherapeutin Carola Maack wird uns eine komplex traumatisierte Patientin vorstellen, mit der sie neben regulären psychotherapeutischen Gesprächen auch mit Musikhören im entspannten Zustand und mit den inneren Bildern, Gedanken, Gefühlen, Körperempfindungen, Erinnerungen und Intuitionen arbeitet. Thema: „Musik und Imagination in der Traumatherapie: Eine Falldarstellung“

Wolfgang-Andreas Schultz, Komponist und Theoretiker einer evolutionären Ästhetik und eines ganzheitlichen Menschenbildes ist überzeugt, dass auch die Musik selbst einer Heilung bedarf. Im Eröffnungsreferat spricht er über „Die Heilung der Musik – Die Kriegstraumata und ihr Einfluss auf die Musik des 20. Jahrhunderts“. Schultz: „Wie sieht es aus, wenn auch die Musik hinter einer emotionslosen, konstruktiven Fassade die seelischen Verletzungen und die Trauer verbirgt, wenn sie, wie viele Traumatisierte, nicht mehr erzählen kann, weil der Zeithorizont zerbrochen ist?“

Johann Sebastian Bach

„In der Musik Bachs finden wir die pure Freude am Leben, aber auch tiefste Verzweiflung. Man fühlt stets, was es bedeutet, ein menschliches Wesen zu sein.“ Die Cembalistin Zuzana Růžicková überlebte als Jugendliche vier Konzentrationslager.

Es gibt immer wieder Berichte von Menschen, denen die Musik von Bach in existenziell sehr schwierigen Situationen geholfen hat zu überleben.

Der Filmmacher, Buchautor und Musiker Rüdiger Sinner hat sich in seinem neuen Film „Heilige Spiele – Eine Filmwanderung zu Johann Sebastian Bach“ mit Bachs Leben auseinandergesetzt. Er ist überzeugt, dass es Bach in bewundernswerter Weise gelang, schmerzhafteste Tiefpunkte und Lebenskrisen immer wieder in Schönheit und neue Kreativität zu verwandeln.

Im Gesprächskonzert von Wolfgang-Andreas Schultz mit der deutschpersischen Pianistin Schaghajegh Nosrati geht es um die Komposition „Variationen über ein Thema von Bach“ für Klavier von W. A. Schultz. Bevor das Werk als Ganzes erklingt, werden anhand von Klangbeispielen die einzelnen Variationen des Werkes erklärt und dabei auch die musikästhetische Position des Komponisten erläutert, der versucht, die „Moderne“ hinter sich zu lassen.

Die „Goldberg-Variationen“ von J. S. Bach haben einen musiktherapeutischen Hintergrund. Laut dem Bach-Biographen Nikolaus Forkel wollte Graf Keyserlingk gern von Bach einige Clavierstücke für seinen Cembalisten Goldberg haben, die „so sanften und etwas muntern Charakters“ wären, dass er dadurch in seinen schlaflosen Nächten ein wenig aufgeheitert werden könnte. Die Pianistin Schaghajegh Nosrati, Preisträgerin des internationalen Bach-Wettbewerbs in Leipzig 2014, spielt die Goldberg-Variationen in der Kirche des Priesterseminars.

„... in den Taumel des Lebens hineinziehen“

Im Eröffnungskonzert wird im Dom das Oratorium „Alexanderfest - Die Macht der Musik“ von Georg Friedrich Händel mit Solisten, dem Ensemble Cordia und dem Chor Glasbena Matica Ljubliana aufgeführt. Der griechische Sänger Timotheus, der die Menschen in himmlische Höhen führte und die hl. Cäcilia, die die himmlische Musik zu den Menschen hinab brachte, vereinigen sich und feiern gemeinsam die Macht der Musik.



Josef Lanz  
künstlerischer Leiter

Zum Abschluss des Symposions steht am Sonntag, 9. Oktober der Gottesdienst im Dom mit Bischof Ivo Muser auf dem Programm. Den musikalischen Teil mit der „Missa Brixinensis“ von Stefan Trenner (UA 2011 im Dom zu Brixen) übernimmt der Domchor Brixen unter der Leitung von Andrea Tasser und der Domorganist Franz Compoli. Der Gottesdienst wird direkt auf RAI Südtirol übertragen.

## PROGRAMMÜBERBLICK

### Freitag, 7. Oktober

---

> 17.00 Uhr Hofburg Brixen, Kaisersaal

**ERÖFFNUNG** – Begrüßung

**Wolfgang-Andreas Schultz:** Die Heilung der Musik - Die Kriegstraumata und ihr Einfluss auf die Musik des 20. Jahrhunderts

> 19.30 Uhr Dom Brixen

**KONZERT**

Anna Dennis, Sopran

Gwilym Bowen, Tenor

Matjaž Robavs, Bass

Kammerchor Glasbena Matica Ljubljana

Ensemble Cordia & Cordia Akademie

Stefano Veggetti, Leitung

Georg Friedrich Händel:

Alexanderfest oder „Die Macht der Musik“, Oratorium

### Samstag, 8. Oktober

---

> 9.00 Uhr Priesterseminar

**REFERATE / GESPRÄCHSKONZERT**

9.00 Uhr **Beate Roelcke:** Jenseits von richtig und falsch ... Wirkfaktoren in der musiktherapeutischen Arbeit

10.00 Uhr **Carola Maack:** Musik und Imagination in der Traumatherapie: Eine Falldarstellung

11.00 Uhr **W. A. Schultz:**

Gesprächskonzert mit der Pianistin Schaghajegh Nosrati

„Variationen über ein Thema von Bach“ von W. A. Schultz

### Samstag, 8. Oktober

---

> 16.00 Uhr Priesterseminar

**FILMPRÄSENTATION**

**Rüdiger Sünner:** „Heilige Spiele – Eine Filmwanderung zu Johann Sebastian Bach“ (2022)

> 18.30 Uhr Kirche des Priesterseminars

**KONZERT**

Schaghajegh Nosrati, Klavier

Johann Sebastian Bach:

Goldberg-Variationen BWV 988

### Sonntag, 9. Oktober

---

> 10.00 Uhr Dom Brixen

**GOTTESDIENST** mit Bischof Ivo Muser

Direktübertragung im Hörfunk von RAI Südtirol

Domchor Brixen

Bläser der Brixner Dommusik

Franz Comploi, Orgel

Andrea Tasser, Leitung

Stefan Trenner: Missa Brixinensis

Musik von Giovanni Gastoldi, Felix Mendelssohn und J. S. Bach

Freitag, 7. Oktober

---

> 17.00 Uhr Hofburg Brixen, Kaisersaal

ERÖFFNUNG – Begrüßung

**Wolfgang-Andreas Schultz**

**Die Heilung der Musik - Die Kriegstraumata und ihr Einfluss auf die Musik des 20. Jahrhunderts**

Musik kann heilend wirken, aber kann sie selber auch der Heilung bedürfen? Viele Musikstile des 20. Jahrhunderts sind schwer zugänglich – könnte das daran liegen, dass sie in einer von den Traumata der beiden Weltkriege gezeichneten Gesellschaft entstanden sind? Wie sieht es aus, wenn auch die Musik hinter einer emotionslosen, konstruktiven Fassade die seelischen Verletzungen und die Trauer verbirgt, wenn sie, wie viele Traumatisierte, nicht mehr erzählen kann, weil der Zeithorizont zerbrochen ist? Liegen da die Ursachen für Behauptungen wie: Man kann heute nicht mehr Melodien schreiben, harmonische Klänge verwenden, Zeit durch sinnvolle, erzählende Formen gestalten ...?

Wie könnte eine Heilung aussehen? Die Musik von J. S. Bach wird oft als heilend empfunden – vielleicht können Aspekte seiner Musik auch heute eine Heilung der Musik inspirieren, durch Aspekte wie „Leid transformieren“, Resilienz durch „Kohärenzgefühl“, bis hin zur Möglichkeit von „posttraumatic growth“, eines „posttraumatischen Wachstums“?

**Wolfgang-Andreas Schultz**

geb. 1948 in Hamburg, studierte zuerst Philosophie und Musikwissenschaft, dann Komposition bei György Ligeti, wurde sein Assistent für den Kontrapunkt- und den Musiktheorie-Unterricht, dann selber Professor für Komposition und Musiktheorie an der Musikhochschule Hamburg. Sein musikalisches Schaffen umfasst Opern, Orchester- und Kammermusikwerke, Lieder, Klavier- und Orgelwerke. Er veröffentlichte neben zahlreichen Aufsätzen mehrere Bücher, u.a. „Avantgarde, Trauma, Spiritualität“ (Schott-Verlag), „Die Heilung des verlorenen Ichs“ (Europa-Verlag) und zuletzt „Europas zweite Renaissance – Mensch, Natur und Kunst im Anthropozän“ (Europa-Verlag).



> 19.30 Uhr Dom Brixen

## KONZERT

Anna Dennis, Sopran  
Gwilym Bowen, Tenor  
Matjaž Robavs, Bass

Kammerchor Glasbena Matica Ljubljana (Sebastian Vrhovnik, Leitung)  
Ensemble Cordia & Cordia Akademie  
Stefano Veggetti, Leitung

Georg Friedrich Händel:  
*Alexander's Feast, or the Power of Music /  
Alexanderfest oder Die Macht der Musik,  
Ode zu Ehren der hl. Cäcilia, HWV 75  
für Soli, Chor und Orchester*

### Teil I

1. Overture
2. Rezitativ (Tenor): *Twas at the royal feast* / Es war auf dem königlichen Fest
3. Arie (Tenor) & Chor: *Happy pair!* / Glückliches Paar!
4. Rezitativ (Tenor): *Timotheus with flying fingers touch'd the lyre*  
Timotheus griff mit wirbelnden Fingern in die Saiten der Leier
5. Accompagnato (Sopran):  
*The song began from Jove* / Der Gesang begann mit Jupiter
6. Chor: *The list'ning crowd admired the lofty sound*  
Die lauschende Menge bewunderte den erhabenen Klang
7. Arie (Sopran):  
*With ravish'd ears the monarch hears* / Entzückt lauscht auch der König
8. Rezitativ (Tenor): *The praise of Bacchus then the sweet musician sung*  
Darauf sang der bezaubernde Musiker den Lobpreis auf Bacchus
9. Arie (Bass) & Chor:  
*Bacchus, ever fair and young* / Bacchus, ewig schön und jung
10. Rezitativ (Tenor):  
*Sooth'd with the sound, the king grew vain*  
Berauscht vom Klang wurde der König eitel

11. Accompagnato (Sopran):  
*He chose a mournful Muse* / Er wählte eine trauernde Weise aus
12. Arie (Sopran): *He sung Darius, great and good*  
Er besang den mächtigen und gutherzigen Darius
13. Accompagnato (Sopran): *With downcast looks the joyless victor sate*  
Gesenkten Blickes saß der in Schwermut versinkende Sieger
14. Chor: *Behold Darius great and good* / Seht Darius, bedeutend und gütig
15. Rezitativ (Tenor): *The mighty master smiled* / Der große Meister lächelte
16. Arie (Sopran)  
*Softly sweet in Lydian measures* / Mit zarten Klängen in lydischer Tonart
17. Arie (Tenor): *War, he sung, is toil and trouble*  
Krieg, so sang er, bedeutet nichts als Plage und Unheil
18. Chor: *The many rend the skies with loud applause*  
Die Menge füllte die Himmel mit tosendem Beifall
- 19a. Arie (Sopran):  
*The Prince, unable to conceal his pain* / Der Fürst, hin und her gerissen
- 19b. Chor: *The many rend the skies with loud applause*  
Die Menge füllte die Himmel mit tosendem Beifall

### Teil II

20. Accompagnato (Tenor) & Chor:  
*Now strike the golden Lyre again!* / Nun lass die goldene Leier wieder erklingen!  
(Chor) *Break his bands of sleep asunder* / Zerreißt die Fesseln seines Schlafes  
(Tenor) *Hark, hark!* / Hört nur, hört!
- 21a. Arie (Bass): *Revenge, Timotheus cries* / Rache! Rache! singt Timotheus
- 21b. Accompagnato (Bass)  
*Behold, a ghastly band* / Seht dort eine gespenstische Schar
22. Accompagnato (Tenor): *Give the vengeance* / Rächt sie gebührend
23. Arie (Tenor): *The princes applaud with a furious joy*  
Von wilder Freude erfüllt klatschten die Edelleute
- 24a. Arie (Sopran): *Thais led the way* / Thais aber ging mit einem Licht voran
- 24b. Chor: *The princes applaud with a furious joy*  
Von wilder Freude erfüllt klatschten die Edelleute
25. Accompagnato (Tenor) & Chor  
*Thus, long ago* / So verstand es Timotheus schon vor langer Zeit



**Georg Friedrich Händel:**  
**Alexanderfest oder Die Macht der Musik, Oratorium**

Händels „Alexanderfest“ aus dem Jahr 1736 stellt einen Markstein in den Kompositionen aus Anlass der Cäcilienfeier dar. Die Feier des Namenstages dieser Heiligen, der Schutzheiligen der Musik, am 22. November eines jeden Jahres, war im England des ausgehenden 17. Jahrhunderts ein wichtiger nationaler wie religiöser Anlass. Der Komponist Henry Purcell hatte als erster 1683 damit begonnen, die Cäcilienfeier mit einer speziell hierfür geschriebenen Komposition regelrecht zu inszenieren. Mit der Ehrung der Heiligen wurde zugleich ein Lobpreis auf die Musik gesungen und ihre Macht auf die Menschen zur Darstellung gebracht. Es ist eben diese Tradition, der Händel folgte, als er sich 1736 zur Vertonung der „Ode in honour of St. Cecilia's day“ entschied, die der bedeutendste Dichter des englischen Klassizismus, John Dryden, im Jahr 1697 geschrieben hatte. Newburgh Hamilton, Dichter und Freund Händels, richtete den Text für die Vertonung ein. Mit der Wahl dieser unbestritten besten Dichtung, die zu Ehren Cäcilias entstanden war und dem Entscheid, sich einer typisch englischen Tradition anzuschließen, festigte Händel seine damals ins Wanken geratene Stellung im englischen Musikleben.



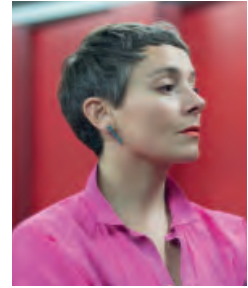
Sein „Alexanderfest“, uraufgeführt am 19. Februar 1736 im Londoner Covent Garden Theatre, besticht durch ungeheure Farbigkeit und Dramatik der Komposition und zählt bis heute zu den besten und schönsten Kompositionen zur Cäcilienfeier. Das Werk, das weder Oratorium noch Oper ist, sondern Elemente beider Gattungen vereinigt, schildert lebhaft ein großes Fest, das Alexander der Große anlässlich der Eroberung von Persepolis seinen Getreuen gab. Timotheus, ein griechischer Sänger, unterhält die Feiernden mit seinem Gesang und erregt so voneinander unterscheidbare Affekte: Freude, Erhabenheit, Stolz, Mitleid und Liebe. Alexander sinkt am Ende des Gesanges von Liebe und Wein übermannt schlafend in die Arme seiner Geliebten Thais. Timotheus weckt den Helden und fordert ihn auf, in einem neuen Feldzug die gefallenen Griechen zu rächen und Persepolis, die persische Hauptstadt, zu zerstören. Wie einst Helena den Kampf gegen Troja, so will Thais den Feldzug anführen.

Mit diesem Aufbruch endet die Schilderung des Festes. Die Welt der Antike versinkt und Cäcilia tritt auf, um die Menschen über sich hinaus zur heiligen Tonkunst zu führen. Timotheus wird aufgerufen, den Preis mit Cäcilia zu teilen. Er, der die Menschen in himmlische Höhen führte und sie, die die himmlische Musik zu den Menschen hinab brachte, vereinigen sich und feiern gemeinsam die Macht der Musik.

**Die Ausführenden**

**Anna Dennis, Sopran**

Zu ihren bemerkenswerten Konzertauftritten gehören Britten's War Requiem in der Berliner Philharmonie, ein Programm mit russischen Opernarien mit Philharmonia Baroque in San Francisco, Thomas Adès' Life Story in Begleitung des Komponisten beim White Light Festival des Lincoln Centre in New York, Bachs Weihnachtsoratorium mit dem Australian Chamber Orchestra im Sydney Opera House und mit Concerto Copenhagen in Amsterdam sowie Haydns Schöpfung mit dem Orchestra Ensemble Kanazawa in Japan. Bei den BBC Proms trat sie unter anderem mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra, der Britten Sinfonia und dem Orchestra of the Age of Enlightenment auf.



Zu den Höhepunkten dieser Saison gehören das Projekt New Dark Age in Covent Garden, Ravels Shéhérazade mit Anima Eterna Brügge, Händels Il Trionfo di Dori und Blows Venus und Adonis in Moskau, Ariodante bei den Göttinger Händel-Festspielen, die Matthäus-Passion in der Casa da Musica Lissabon mit Laurence Cummings, Konzerte mit dem Scottish Chamber Orchestra und mit der Early Opera Company unter Leitung von Christian Curnyn in der Wigmore Hall.

**Gwilym Bowen, Tenor**

Der britische Tenor Gwilym Bowen, der für die Klarheit und Schönheit seines Gesangs und seine dynamische Bühnenpräsenz gefeiert wird, tritt international mit den renommiertesten Orchestern und Ensembles auf. Zu seinen jüngsten Engagements gehören Konzerte mit der Academy of Ancient Music, dem English Concert, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und den Osloer Philharmonikern mit Bachs Weihnachtsoratorium.

Zu seinen Hauptrollen gehören Valletto in L'Incoronazione di Poppea, Eurimaco/Giove in Il ritorno d'Ulisse in Patria, Damon in Acis und Galatea und andere Rollen in Poppea und Ulisse. Außerdem sang er als Evangelist in der Johannespassion mit John Butt und dem BBC National Orchestra of Wales, in der Matthäuspassion für die Nederlandse Bachvereniging, in Bach-Kantaten mit Masaaki Suzuki, im Weihnachtsoratorium in Australien mit Richard Tognetti und dem Australian Chamber Orchestra und in der h-Moll-Messe mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment. Zu seinen Aufnahmen gehören Arien aus der Johannespassion mit De Nederlandse Bachvereniging in einer Weltpremierensübersetzung in wälisischer Sprache.





### Matjaž Robavs, Bass

Aus dem slowenischen Ljubljana stammt der Bariton Matjaž Robavs, der sein Gesangsstudium an der Wiener Universität für Musik absolvierte und dort auch die Liedklasse von Robert Holl besuchte. 1998 gewann er den Internationalen Gesangswettbewerb von Krakau, im Jahr 2000 erhielt er zwei Erste Preise bei der renommierten Konkurrenz von s'Her-togenbosch: als Liedinterpret und als bester Sänger überhaupt. Danach wurde Matjaž Robavs zum Carinthischen Sommer, dem Wexford Opera Festival, dem Zommeropera Festival Antwerpen, den Salzburger Festspielen und an das Festspielhaus Baden-Baden eingeladen; er gastierte außerdem an der Wiener Volksoper und dem Theater an der Wien, an der Oper Frankfurt, in Schwerin und in Klagenfurt. Zu seinem Opernreper-toire zählen Partien wie Mozarts Papageno und Guglielmo, Dottore Ma-latesta in Donizettis Don Pasquale, Germont in Verdis La Traviata, Schaunard in Puccinis La Bohème und die Titelrolle in Jaromir Weinbergers Schwanda, der Dudelsackpfeifer – dieses Werk hat er auch auf CD eingespielt.



### Stefano Veggetti

Der Cellist Stefano Veggetti hat sich in den letzten Jahren in der europäischen Konzert- und Aufnahmeszene durch seine instrumentale Virtuosität, seine raffinierte Musikalität und sein Verständnis für den Stil der Epoche sowie durch seine lebendige, aber nicht aufdringliche Bühnenpräsenz hervorgetan, die neue Räume des Ausdrucks, der Überzeugungskraft und der Intensität in der Erfahrung musikalischer Kommunikation eröffnet. Fasziniert von den Klängen alter Streichinstrumente besuchte er Kurse bei Anner Bijlsma und spielte als Solist und in Kammermusikensembles mit Musikern, die sich auf das Repertoire des Barock und der Klassik spezialisiert haben (u. a. Anner Bijlsma, L'Archibudelli, Alfredo Bernardini, L'Astrée, Erich Höbarth, Rachel Podger, Jos van Immerseel). Im Jahr 2000 gründete er das Ensemble Cordia, mit dem er Kammer- und Orchestermusikprogramme aus dem Erbe der Musik des Barock und der Klassik aufführt. Als Solist und Dirigent trat er bei renommierten italienischen und europäischen Institutionen und Festivals wie dem Stresa Festival, dem Konzerthaus in Wien, dem Bachfest in Leipzig und den Concerti del Quirinale auf. Von 2016 bis 2021 war er künstlerischer Leiter des Barockakademien Göteborgs Symfoniker, des Ensembles auf Originalinstrumenten der Göteborger Symphoniker.

### Kammerchor Glasbena Matica Ljubljana

Der Chor setzt die wertvolle und reiche Chortradition früherer Generationen fort, indem er Vokal- und Instrumentalstücke slowenischer und ausländischer Komponisten interpretiert. Die Chormitglieder eint der Wunsch, die ausgewählten musikalischen Texte zu vertiefen und sie auf hohem künstlerischem Niveau zu interpretieren, indem sie mit etablierten und renommierten internationalen Musikern zusammenarbeiten.



Seit 2017 wird der Chor von **Sebastjan Vrhovnik** geleitet, mit dem er an drei musikalischen Produktionen mit dem RTV Slovenia Symphony Orchestra mit W. A. Mozarts Requiem teilgenommen hat. Der Chor nahm an dem Projekt Viva Vivaldi teil und führte gemeinsam mit dem Barockensemble der Musikakademie der Universität Ljubljana geistliche Werke von Antonio Vivaldi auf. Mit dem Konzert *La passeggiata* in Ljubljana, Nova Gorica und Celje feierte er auch Rossinis Jubiläum.



REPUBLIC OF SLOVENIA  
MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS

### Ensemble Cordia

Das von dem Cellisten Stefano Veggetti gegründete und geleitete Ensemble Cordia hat seinen Sitz in Bruneck und besteht aus renommierten Musikern aus Südtirol und den angrenzenden deutschen und italienischen Kulturregionen. Das Ensemble Cordia arbeitet mit renommierten Solisten zusammen, mit denen es in Konzerten und auf Tonträgern Kammer- und Orchestermusikprogramme von großem musikalischem Interesse (Giovanni Benedetto Platti, Anton und Paul Wranitzky, Francesco Maria Veracini) sowie Werke aus dem bekanntesten Repertoire (Bach, Telemann, Vivaldi, Boccherini, Haydn) aufführt. Die Gruppe verwendet wertvolle Originalinstrumente, die es ihr ermöglichen, ihre eigene Vorstellung von „authentischem Klang“ zu entwickeln. Seit seinem internationalen Debüt im Großen Saal des Wiener Konzerthauses hat das Cordia-Ensemble bereits Konzerte in Italien, Österreich, Frankreich und Deutschland sowie bei den wichtigsten Festivals in Europa wie dem Bachfest in Leipzig, dem Utrecht Festival, den Telemann-Festtagen, dem Stresa Festival, Rom und Grenoble gegeben, die von Musikkritikern und Publikum begeistert aufgenommen wurden.

> 9.00 Uhr Priesterseminar

**Beate Roelcke**

**Jenseits von richtig und falsch ... Wirkfaktoren in der musiktherapeutischen Arbeit**

In allen Epochen der Menschheitsgeschichte wurde und wird Musik als heilsame und unterstützende Kraft eingesetzt. Vor dem Hintergrund, dass der Mensch als Leib-Seele-Wesen in seiner Ganzheitlichkeit angesprochen werden kann, gehören zu den Erlebens- und Ausdrucksmöglichkeiten neben der verbalen auch die körperliche und musikalische Ebene.

Unabhängig von Alter und Bildung haben Menschen die Fähigkeit zu Wahrnehmung und Spiel, zu Imagination und Symbolisierung, zu Spiritualität und Transzendenz. In der zwischenmenschlichen Beziehung geschehen Kontakt und Kommunikation, dort werden Resonanz- und Entwicklungsprozesse angestoßen und erlebt.

Das Spielen und Zuhören, das Erleben von Stimulierung oder Entspannung und die musikalische Beziehungsgestaltung bedürfen im musiktherapeutischen Verständnis keiner Vorbildung und stehen damit außerhalb der wertenden Kategorien von richtig und falsch.

Musiktherapie ist eine Therapieform, die eine Erweiterung des psychotherapeutischen Angebots darstellt, da sie auch ohne Worte wirksam ist. Die vorsprachliche Zeit der kindlichen Entwicklung, ein Leben ohne kognitiv-sprachliche Verarbeitungsfähigkeiten und das atmosphärische Begleiten des Übergangs in den Tod sind Bereiche, die mit Hilfe des Potentials der Musik Resonanzgeschehen, Handlungsspielraum und zwischenmenschliches Verstehen ermöglichen. Auf der körperlich-funktionalen Ebene werden musikalische Elemente zielgerichtet eingesetzt, um motorische, sprachliche und kognitive Fähigkeiten zu fördern, dies vor allem in Praxisfeldern wie der Neurorehabilitation, der Heilpädagogik und in der Arbeit mit Menschen mit dementieller Entwicklung.

Der Diskurs, was in der Musiktherapie genau wirkt, kann nicht abschließend geführt werden. Forschung und Studien beschreiben und belegen Wirksamkeit, in der Praxis kann sie täglich erlebt werden.

**Beate Roelcke**

hat nach dem Abitur in Fulda/Deutschland das vierjährige Studium zur Musiktherapeutin in Heidelberg absolviert. Nach der Erlangung des Diploms, erarbeitete sie zusammen mit Kolleg:innen Konzepte für die Etablierung der Musiktherapie am damaligen Psychiatrischen Landeskrankenhaus Wiesloch für die Abteilungen Akutpsychiatrie, Gerontopsychiatrie und für die psychotherapeutisch ausgerichtete Rehabilitationsstation. Gleichzeitig bildete sie sich in Systemischer Familientherapie weiter.

Nach dem Umzug in die Schweiz übernahm B. Roelcke mit der Anstellung in der

Reha Rheinfelden ein neues Praxisfeld. Seit über 25 Jahren arbeitet sie in der neurologischen Rehabilitation und hat vor 12 Jahren die Leitung der Abteilung Kreative Therapien übernommen. Mit einer Forschungsarbeit zum Spannungsfeld funktionaler und psychodynamischer Aspekte der Musiktherapie in der neurologischen Rehabilitation erlangte sie einen Masterabschluss an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK).

Seit 2009 ist sie zusätzlich zur klinischen Tätigkeit als Co-Studienleiterin und Dozentin im Studiengang Musiktherapie der ZHdK tätig, hält Vorträge und Lehrveranstaltungen im In- und Ausland, ist aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit und beteiligt sich an Forschungsprojekten.

Die berufspolitische Verankerung und Anerkennung der Musiktherapie ist ihr ein Anliegen, das sie auch als Schweizer Abgeordnete im Europäischen Dachverband (EMTC) vertritt.

Beate Roelcke ist Mutter von drei erwachsenen Kindern und Großmutter von zwei Enkelkindern. Als Ausgleich und Ergänzung zur beruflichen Tätigkeit spielt sie Cello in verschiedenen Kammermusikformationen.



---

> 10.00 Uhr Priesterseminar

**Carola Maack**

**Musik und Imagination in der Traumatherapie: Eine Falldarstellung**

In dieser Stunde möchte ich Sie einladen in meine Praxis, in der ich als Musiktherapeutin und Psychotherapeutin arbeite. Mit der komplex traumatisierten Patientin, die ich Ihnen vorstellen werde, habe ich – neben regulären psychotherapeutischen Gesprächen – auch mit Musikhören im entspannten Zustand und mit den inneren Bildern, Gedanken, Gefühlen, Körperempfindungen, Erinnerungen und Intuitionen der Patientin, die dabei auftauchen, gearbeitet. Verwendet wurde dafür zum größten Teil klassische Musik. Anhand von Beispielen aus dem Therapieverlauf werde ich aufzeigen, welche unterschiedlichen Rollen Musik in der Behandlung von Menschen mit Komplextrauma spielen kann, und wie Musikhören die Psychotherapie mit traumatisierten Menschen bereichern und ergänzen kann. Dabei dient die Musik manchmal „nur“ als Mittel. Häufig aber wird sie zu meiner Co-Therapeutin, der sich die Patientin genauso anvertrauen kann wie mir, und die genauso mit der Patientin „spricht“, sie hält, ihr Raum gibt, sie anregt und ihr hilft, ihre Gefühle auszudrücken und zu regulieren und den Schrecken ihrer Vergangenheit zu symbolisieren wie ich – manchmal auch besser als ich.

Neben der Vorstellung der Patientin, Hintergrundinformationen zu Trauma und zur Arbeit mit Musik und Imaginationen und der Falldarstellung wird es auch Raum für Ihre Fragen und Kommentare geben.

**Carola Maack**

geb. 1967 in der Nähe von Hamburg, studierte zuerst Blockflöte am Brabants Conservatorium in Tilburg, Niederlande. Es folgte ein Masterstudium

in Musiktherapie an der Hahnemann University in Philadelphia, USA und die Promotion in Musiktherapie und Psychologie an der Universität Aalborg, Dänemark zum Thema „Therapieerfolg und Therapieprozesse von Guided Imagery and Music nach Helen Bonny (GIM) und Psychodynamisch Imaginativer Traumatherapie (PITT) bei Frauen mit komplexer posttraumatischer Belastungsstörung“. Es folgten Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Psychotherapie, Supervision und Musiktherapie. 1993-95 arbeitete sie in zwei psychiatrischen Kliniken in den USA. Seit 1996 ist sie als Psychotherapeutin, Supervisorin und Musiktherapeutin niedergelassen in eigener Praxis nahe Hamburg mit den Schwerpunkten Traumatherapie und Arbeit mit Spiritualität und spirituellen Krisen. Hier arbeitet sie mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern. Sie war Referentin auf mehreren Konferenzen im In- und Ausland, ist Ausbilderin für GIM und hat international in Fachzeitschriften und Büchern veröffentlicht. Sie ist derzeit Gastforscherin an der Universität Aalborg (DK).

---

> 11.00 Uhr Kirche des Priesterseminars

**Wolfgang-Andreas Schultz**

**Gesprächskonzert mit der Pianistin Schaghajegh Nosrati**

„Variationen über ein Thema von Bach“ von W. A. Schultz

„Meine Bach-Variationen sind ein Beispiel dafür, wie ich als Komponist versuche, die im Vortrag angeschnittenen Fragen zu beantworten.“

Das Werk beginnt mit einer Einleitung, der Szene von Mariae Verkündigung. Als Thema dient das Weihnachtslied von Bach „Ich steh' an deiner Krippen hier“ aus Schemellis Gesangbuch, das zugleich für die Szene von Christi Geburt steht. Die folgenden 12 Variationen stellen Szene aus dem Leben Jesu dar, vom Gang zum Tempel bis zum Ostermorgen.

Bevor das Werk als Ganzes erklingt, werde ich anhand von Klangbeispielen die einzelnen Variationen erklären und dabei auch meine musikästhetische Position erläutern, die versucht, die „Moderne“ hinter sich zu lassen.“

**Wolfgang-Andreas Schultz: Variationen über ein Thema von J. S. Bach**

In den „Variationen über ein Thema von J. S. Bach“ wird das Thema (das Weihnachtslied „Ich steh' an deiner Krippen hier“ aus „Schemellis Musikalischem Gesangbuch“ von 1736) eingebunden in ein Netz zahlreicher weiterer Themen und Motive, die es erlauben, mit jeder Variation eine Geschichte aus dem Leben Jesu zu erzählen.

Die Introduction „Verkündigung“ stellt die Szene mit Maria und dem Engel dar, das Bach-Thema selbst steht für die Geburt des Jesuskindes, später findet man das Motiv des Dämons, der auch als Versucher auftritt, das Christus-Thema in voller Länge nach der Taufe, und Motive, die dem – damals

weiblich gedachten – heiligen Geist, bzw. der Sophia zugeordnet sind, später verkörpert in der Gestalt der Maria Magdalena.

So wird der Hörer in der Musik eine vergessene christlich-spirituelle Tradition verschlüsselt finden.

Die Gliederung des Werks im Einzelnen:

Introduction: Die Verkündigung – Maria und der Engel

Thema: Die Geburt Jesu

Variation 1: Maria geht mit dem Kind zum Tempel und begegnet dem greisen Simeon

Variation 2: Jesus bereitet sich in Stille und Meditation auf seine Sendung vor

Variation 3: Die Taufe am Jordan und die Stimme vom Himmel

Variation 4: In der Wüste – die Versuchungen

Variation 5: Die Verklärung auf dem Berg Tabor

Variation 6: Die Heilung des besessenen Knaben

Variation 7: Die Salbung durch Maria Magdalena

Variation 8: Am Ölberg – Jesus dreimal im Gebet und in Todesangst

Variation 9: Die Passion und der Tod Jesu

Variation 10: Pietá – Maria mit dem Leichnam Jesu

Variation 11: Grablegung und Beweinung, im Mittelteil ein Blick auf Jesu Höllenfahrt

Variation 12: Der Ostermorgen, der Engel am Grab und die Erscheinung des Auferstandenen

---

> 16.00 Uhr Priesterseminar

**Rüdiger Süner**

**Heilige Spiele – Eine Filmwanderung zu Johann Sebastian Bach**

Seit Jahrzehnten schon spiele ich selber ab und zu Bach und versuche in immer neuen Ansätzen das Geheimnis seiner Musik und Persönlichkeit zu ergründen. Wer war dieser unscheinbare Mann aus Thüringen, der heute vielen als der bedeutendste Komponist aller Zeiten gilt und dessen Werke Menschen aus aller Welt tief berühren? „Wenn wir Bach hören“, schrieb der Philosoph Emil Cioran, „sehen wir Gott aufkeimen, sein Werk ist gottgebärend. Nach einem Oratorium, einer Kantate oder einer Passion muss er existieren.“ An welchen Gott glaubte Bach und wie war seine Spiritualität beschaffen, die scheinbar die engen Kreise seiner protestantischen Herkunft weit überschritt? Für mich war dieser Komponist an eine dynamische kreative Kraft im Universum angeschlossen, ob man sie nun „Gott“ nennt oder nicht, der er demütig diente und die ihm Inspirationen für sein gewaltiges Werk schenkte. Unser Film folgt den Spuren dieses Ausnahmekünstlers an Originalschauplätzen und versucht eine der Musik gewidmete Biographie zu

beschreiben, der es in bewundernswerter Weise gelang, schmerzhaftes Tiefpunkte und Lebenskrisen immer wieder in Schönheit und neue Kreativität zu verwandeln.

### Rüdiger Sünner

geboren 1953, studierte in Köln und Berlin Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie und beendete sein Studium 1986 mit der Dissertation „Ästhetische Szientismuskritik - Zum Verhältnis von Kunst und Wissenschaft bei Nietzsche und Adorno“.

Von 1986 bis 1991 Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dfffb).

Sünner drehte den Spielfilm „Der Nachlass“ für das ZDF (1994) und den Dokumentarfilm „Schwarze Sonne-Mythologische Hintergründe des Nationalsozialismus“ (1997) für den WDR/arte sowie weitere Filmessays, etwa über Rudolf Steiner, C. G. Jung, Rainer Maria Rilke, Paul Celan, Joseph Beuys und Dorothee Sölle. Parallel dazu veröffentlichte er im Europa-Verlag begleitende Bücher zu den Filmen, die von den Dreharbeiten berichten und noch mehr vertiefendes Hintergrundmaterial erhalten. Seit 1991 lebt und arbeitet Sünner in Berlin als freier Filmmaker, Buchautor und Musiker.

Heuer im März erschien das neue Buch „Der Geschmack der Unendlichkeit - Spiritualität im Alltag“ (<https://www.europa-verlag.com/Buecher/6612/DerGeschmackderUnendlichkeit.html>)

Und im September 2022 erschien der Film über Johann Sebastian Bach mit dem Titel „Heilige Spiele - Eine Filmwanderung zu J. S. Bach“, der beim Symposium gezeigt wird.



**Samstag, 8. Oktober**

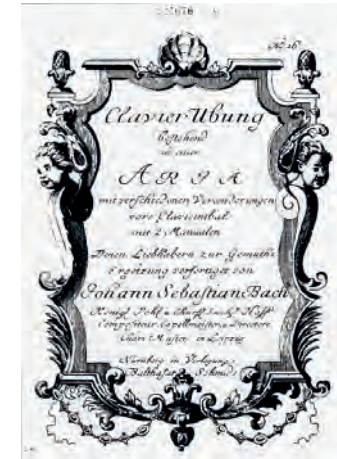
> 18.30 Uhr Kirche des Priesterseminars

### KONZERT

**Schaghajegh Nosrati**  
Klavier

**Johann Sebastian Bach**  
**Goldberg-Variationen BWV 988**

- ARIA
- Variatio 1
- Variatio 2
- Variatio 3. Canone all'Unisono
- Variatio 4
- Variatio 5
- Variatio 6. Canone alla Seconda
- Variatio 7
- Variatio 8
- Variatio 9. Canone alle Terza
- Variatio 10. Fughetta
- Variatio 11
- Variatio 12. Canone alla Quarta
- Variatio 13
- Variatio 14
- Variatio 15. Canone alla Quinta (Andante)
- Variatio 16. Ouverture
- Variatio 17
- Variatio 18. Canone alla Sesta
- Variatio 19
- Variatio 20
- Variatio 21. Canone alla Settima
- Variatio 22. Alla breve
- Variatio 23
- Variatio 24. Canone all'Ottava
- Variatio 25
- Variatio 26
- Variatio 27. Canone alla Nona
- Variatio 28
- Variatio 29
- Variatio 30. Quodlibet
- ARIA



## J. S. Bach: Goldberg-Variationen

Sein einziges gedrucktes Variationenwerk für Cembalo nannte Johann Sebastian Bach in nicht zu unterbietendem Understatement schlicht *Clavier-Übung* und fügte auf dem Titel des Erstdrucks folgende ausführliche Erklärung hinzu:

*Clavier-Übung; bestehend in einer ARIA  
mit verschiedenen Veraenderungen vors Clavicimbal mit 2 Manualen.  
Denen Liebhabern zur Gemüths-Ergetzung verfertigt von  
Johann Sebastian Bach.*

Heute ist das Opus unter seinem populären Beinamen Goldberg-Variationen bekannt, was auf einen Bericht des ersten Bach-Biographen Johann Nikolaus Forkel zurückgeht. Bach habe das Werk für seinen Gönner Graf Hermann Carl von Keyserlingk in Dresden geschrieben, der an Schlaflosigkeit litt. Um ihm die Zeit in schlaflosen Nächten zu vertreiben, habe sich Keyserlingk ein paar Stücke gewünscht, „die so sanften und etwas muntern Charakters wären“.

Sein Hauscembalist, der damals noch jugendliche Bach-Schüler Johann Gottlieb Goldberg (1727-1756), sollte sie ihm vorspielen. Zum Dank für das vollendete Werk habe Bach einen königlichen Lohn erhalten: „einen goldenen Becher, welcher mit hundert Louisd'or angefüllt war“, das höchste Honorar, das er jemals für eines seiner Werke entgegennehmen durfte.

Der Lohn war dem Rang der Variationen angemessen: Aus dem eher unscheinbaren Wunsch des Kurländischen Grafen nach „etwas muntern“ Cembalostücken ließ Bach einen monumentalen Variationenzyklus in 30 Teilen erwachsen – die bedeutendsten „Claviervariationen“ vor Beethovens Diabelli-Variationen.

### *Aria mit Veränderungen*

Die Goldberg-Variationen sind die Krönung einer besonderen Form der Cembalomusik, der *Aria variata*. Dabei wird eine *Aria*, ein zweiteiliger Tanzsatz, in der Weise verarbeitet, dass jede Variation deren harmonisches Gerüst beibehält, Taktart, Tempo und Melodie aber nach Belieben verändert. Bach benutzte als Thema eine eigene *Aria* in G-Dur bzw. deren acht erste Bassnoten. Jede Variation lässt die zweiteilige Form, die besagten Bassnoten und die harmonischen Eckpfeiler der *Aria* deutlich erkennen. Dennoch sind alle 30 völlig verschieden.

Über dem „harmoniebestimmenden Bassgrund“ entfaltete Bach, wie es Rudolf Steglich ausdrückte, „ein Wunderwerk von 30 Variationen, heitere und besinnliche, kantable und fugierte, tänzerische und virtuose, und zwar in planvoller Folge. Das Ganze ist durch den verschwebenden Schluss der 15. Variation und den energischen Neubeginn der 16. – einer *Ouvertüre* inmitten des Werkes – in zwei Teile gegliedert und überdies in Gruppen zu je drei Variationen: jede dritte ist ein Kanon, wobei die Folge der Kanons stufenweise aufsteigt vom Kanon im Einklang bis zum Kanon in der None, bis die letzte

Gruppe beschlossen wird durch ein *Quodlibet*, in das Volksliedzeilen kunstvoll verwoben sind.“ (Steglich)

Im Detail ist die Gliederung der 30 Veränderungen noch systematischer. Denn jede der zehn Dreiergruppen hat in sich einen klaren Aufbau: Den Anfang macht ein Genrestück, entweder ein Tanzsatz der Bachzeit oder eine andere feste Form wie Fuge, *Ouvertüre* oder *Chaconne*. In der Mitte folgt eine Art *Etüde*, also ein Stück, das eine besondere Spieltechnik erfordert bzw. – im Sinne der *Clavier-Übung* – schult. Diese Stücke schreiten im Laufe der Variationen von gut zu bewältigenden Fingerübungen fort bis zu den halsbrecherischen Anforderungen der berühmt-berüchtigten letzten Variationen. Am Ende der ersten neun Dreiergruppen steht wie gesagt ein Kanon. Dank dieser Kanons erscheinen die Goldbergvariationen wie ein Gegenstück zur Kunst der Fuge, die Bach in ihrer ersten Fassung ebenfalls bereits um 1744 vollendet hatte. Der Kunst der Fuge stellte er offenbar ganz bewusst die Variationen als eine „Kunst des Kanons“ gegenüber.

### *Die Kunst des Kanons*

Geradezu obsessiv hat sich Bach in seinem letzten Lebensjahrzehnt mit der Kunst des Kanons beschäftigt – eine Tendenz, die sich in den kanonischen Stimmführungen seiner späten Kantaten aus den 1730er Jahren schon ankündigte.

Die neun Kanons der Goldbergvariationen verarbeiten die gesamten 32 Takte der *Aria* und nicht nur ihre ersten acht Bassnoten. Zudem ist jeder der Kanons in den Variationen ein *idiomatisches Cembalostück*, keineswegs ein abstrakt gedachter Kanon.

### *Gemütsergötzung*

Für alle jene Zuhörerinnen und Zuhörer, die sich die Freude an den Goldberg-Variationen nicht durch die Analyse solcher Komplikationen des Kontrapunkts verderben wollen, sei gesagt: Auch diese Dimension hat Bach in seiner monumentalen *Clavier-Übung* mitgedacht. Nicht umsonst widmete er sie der „*Gemüths-Ergötzung*“ der Musikliebhaber, weniger der Belehrung der Kenner. Graf Keyserlingks Wunsch nach Stücken, „die so sanften und etwas muntern Charakters wären“, hat sich Bach zu Herzen genommen. Nur drei der 30 Variationen stehen in g-Moll, die meisten sind im Affekt heiter-gelöst, manche besinnlich, manche brillant, manche burschikos. Die Schönheiten dieser Musik könnte man nicht besser beschreiben, als es ein anonymes Autor 1788 für die Allgemeine deutsche Bibliothek formulierte, als er Bachs freie, also nicht fugierte „*Clavierwerke*“ beschrieb:

„Was haben aber Bachs übrige Claviersachen [außer den Fugen] nicht für Vorzüge! Wie viel Leben, Neuheit und gefällige Melodie noch itzt, da alles im Gesänge so verfeinert ist! Wie viel Erfindung, welche Mannigfaltigkeit in allerley Geschmack, der kunstreichen und galanten, der gebundenen und freyen Schreibart, wo Harmonie oder Melodie herrscht; dort äußerste Schwierigkeit für Meisterhände, und hier Leichtigkeit, selbst für etwas geüb-

te Liebhaber! Wie viel brave Clavierspieler haben seine Stücke nicht hervorgebracht! War er nicht der Schöpfer einer ganz andern Behandlungsart der Clavierinstrumente? Gab er ihnen nicht vorzüglich Melodie, Ausdruck und Gesang im Vortrage? Er, der tiefste Kenner aller kontrapunktischen Künste, (und Künsteleyen sogar) wusste der Schönheit die Kunst unterthan zu machen.“

*Aus: Karl Böhm, Goldbergvariationen, BWV 988*

### Schaghajegh Nosrati

Schaghajegh Nosrati wurde 1989 in Bochum geboren. Sie gilt als äußerst vielseitige Musikerin und konnte sich dank ihres hervorragenden Rufs als Bach-Interpretin schon frühzeitig als Konzertpianistin etablieren. Der internationale Durchbruch gelang ihr dabei im Jahr 2014 durch ihren Erfolg als Preisträgerin des internationalen Bach-Wettbewerbs in Leipzig, insbesondere aber durch die zunehmende musikalische Zusammenarbeit mit Sir

András Schiff, der die „erstaunliche Klarheit, Reinheit und Reife“ ihres Bach-Spiels sowie ihr damit verbundenes Musikverständnis lobte.

Zwischen 1998 und 2018 gastierte sie bei internationalen Musikfestspielen wie dem Festival d'Echternach, dem Schumannfest Düsseldorf, dem Menuhin Festival in Gstaad und dem Lucerne Festival. Weitere Auftritte folgten in der Alten Oper Frankfurt, im Kleinen Sendesaal des NDR Hannover, Gewandhaus Leipzig, Beethovenhaus Bonn, Palais des Beaux Arts Brüssel, Tonhalle Zürich, 92Y New York, Palau de la Música Catalana Barcelona sowie in der Berliner Philharmonie

Ihr Debüt im Pierre Boulez Saal Berlin in Vertretung des erkrankten Radu Lupu 2019 sowie die gemeinsame Tour mit Sir András Schiff und der Cappella Barca im Jahr 2018 mit der Aufführung von J. S. Bachs Konzerten für zwei Klaviere an Spielstätten wie Elbphilharmonie Hamburg, Musikverein Wien, Mozarteum Salzburg, Konzerthaus Dortmund, Lucerne Festival und Tonhalle Düsseldorf sind sicher als bisherige Höhepunkte in der Karriere der jungen Pianistin anzusehen.

Im September 2015 erschien Schaghajegh Nosratis hochgelobte Debüt-CD, mit der sie sich keinem geringeren Werk als Bachs „Kunst der Fuge“ zuwandte. Auf ihrer zweiten CD wurden mit dem Deutschen Kammerorchester Berlin die Klavierkonzerte BWV 1052-1054 von J. S. Bach aufgenommen. Nosratis dritte CD umfasst das „Concerto pour piano seul“ sowie eine Auswahl weiterer Werke für Klavier solo des französischen Komponisten Charles Valentin Alkan.



### Sonntag, 9. Oktober

11. Weihetag von Bischof Ivo Muser

> 10.00 Uhr Dom zu Brixen

**Feierlicher GOTTESDIENST  
mit Bischof Ivo Muser**

Direktübertragung im Hörfunk von RAI Südtirol

**Domchor Brixen  
Bläser der Brixner Dommusik  
Andrea Tasser, Leitung  
Franz Comploi, Orgel**

**Stefan Trenner: Missa Brixinensis** (UA am 29.5.2011 im Dom zu Brixen)  
Kyrie - Gloria - Sanctus und Benedictus - Agnus Dei

*Zum Einzug*

**Giovanni Gastoldi: In dir ist Freude**

*Zur Gabenbereitung*

**Felix Mendelssohn-Bartholdy: Fürchte dich nicht**  
in der Bearbeitung von Josef Knapp

*Zum Auszug*

**J. S. Bach: Fuga (a 5 voci) pro Organo pleno, BWV 552**



*Andrea Tasser,  
Domkapellmeister*

## Symposien

- Symposion 1988 Musik in der Kirche
- Symposion 1989 Kult, Mythen, Symbole
- Symposion 1990 Choral und Mehrstimmigkeit
- Symposion 1991 Mozart und die Geistliche Musik
- Symposion 1992 Lob und Leid der Schöpfung
- Symposion 1993 Musik und Liturgie
- Symposion 1994 Spiritualität Osteuropas
- Symposion 1995 Letzte Werke
- Symposion 1996 Bruckner und die „Kirchen-Symphonik“
- Symposion 1997 Mystik und Ekstase
- Symposion 1998 Musik wird geistlich
- Symposion 1999 Musica Sacra im 20. Jahrhundert
- Symposion 2000 Orient – Okzident
- Symposion 2001 1100 Jahre Brixen – 600 Jahre Cusanus
- Symposion 2002 Cäcilianismus in Tirol
- Symposion 2003 Säkularisation 1803 in Tirol
- Symposion 2004 Kirchenmusik auf dem Balkan
- Symposion 2005 Neue Musik und Theologie
- Symposion 2006 Kunst und Sakralraum
- Symposion 2007 Musica sacra: Gottes-Lob und Seelen-Trost
- Symposion 2008 sacrum et profanum – divinum et humanum
- Symposion 2009 Musik und Religion als Heimat
- Symposion 2010 Die Messe – Quelle des Lebens, Höhepunkt des Glaubens?
- Symposion 2011 Drama und Liturgie. Das liturgische Drama in Ost und West
- Symposion 2012 Sehnsucht nach Gott. Eine mystisch-musikalische Reise zu Religionen
- Symposion 2013 Musik und Religion – 200 Jahre Wagner und Verdi
- Symposion 2014 Religiöses Erleben von Musik. Musik für die Kirche – Musik in der Kirche
- Symposion 2015 Engel, Propheten, Mystiker, Medien - Wie real ist der Himmel?
- Symposion 2016 Gläubige - Agnostiker - Humanisten. Stimmungen in Literatur, Musik und Kirche
- Symposion 2017 Klöster und Stifte - Orte besonderer Strahlkraft
- Symposion 2018 Hagia Sophia - Weisheit in Musik und Kunst  
800 Jahre Johanneskapelle Brixen
- Symposion 2019 Liebevoller Schöpfung
- Symposion 2020 250 Jahre *Ludwig van* – Beethoven - Religion - Freiheit
- Symposion 2021 Kulturelles Gedächtnis. Musik – Religion - Minderheiten
- Symposion 2022 Musik und Heilung

## Hinweise

---

### Vorträge

Die Vorträge sind frei zugänglich.

### Aufführungen

Konzert am 7.10.: Karten Euro 20, ermäßigt Euro 15, Jugendliche Euro 5

Konzert am 8.10.: Karten Euro 15, ermäßigt Euro 10, Jugendliche Euro 5

Vormerkung und Kartenvorverkauf beim Tourismusbüro Brixen,

Regensburger Allee 9, Tel. 0472 275252, info@brixen.org

Änderungen vorbehalten





STIFTUNG  
SÜDTIROLER SPARKASSE

**Wir stiften Kultur**